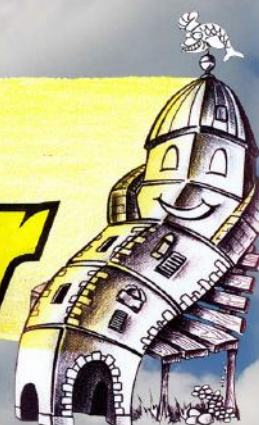


# Scheinwerfer

**LISTE SCHUH**

**Jänner 2022**



## Leistungsfähige Wärmewende für Fischamend - jetzt beginnen!

In Österreich heizen derzeit noch mehr als eine halbe Million Haushalte mit Öl und etwa eine Million Haushalte mit Gas. Die österreichische Bundesregierung hat sich mit der Klimaneutralität bis 2040 ein sehr ambitioniertes Ziel gesetzt. Öl- und Gasheizungen haben dann keinen Platz mehr:

- o Für Ölheizungen gilt bis 2025 ein verpflichtender Austausch von Ölkesseln, die älter als 25 Jahre sind, und bis 2035 der Austausch aller noch bestehenden Ölheizungen;
- o für Gasheizungen gilt ein Einbauverbot von Gasheizsystemen in Neubauten ab 2025 und ein kompletter Ausstieg aus Gasheizungen bis 2040.

Die Bundesregierung hat dazu aus Steuermitteln € 650 Mio. Förderungen für den Heizungsaustausch sowie zusätzlich € 100 Mio. für einkommensschwache Haushalte zur Verfügung gestellt.

In den letzten Monaten sind sowohl die Strom- als auch die Gaspreise massiv angestiegen. Ab Mitte 2022 tritt zusätzlich noch die in der Steuerreform beschlossene CO<sub>2</sub>-Bepreisung in Kraft, welche den Preis für Heizöl und Gas weiter erhöht. Heizen mit Öl und Gas wird somit teurer, was den

Umstieg auf CO<sub>2</sub>-freie Heizsysteme befördern soll. Die steigenden Strompreise zeigen aber, dass auch ein CO<sub>2</sub>-freundlicheres Heizsystem nicht vor steigenden Energiekosten schützt.

Steigende Energiepreise sowie die hohen Kosten für den Austausch von Öl- und Gasheizungen zeigen die Herausforderungen des Weges der Klimaneutralität bis 2040 deutlich auf: Die Kosten für die Klimaneutralität dürfen die Bevölkerung nicht überfordern, weil dadurch die Bereitschaft, bei einem der wichtigsten politischen Projekte der Gegenwart mitzumachen, untergraben wird.



### Was bedeutet das jetzt für Fischamend?

Zunächst hat die Stadtgemeinde Fischamend bei den Gemeindewohnungen einen unmittelbaren Handlungsbedarf. Diese weisen aktuell einen Mix aus unterschiedlichen Heizsystemen auf: Gasheizungen, Ölheizungen, Stromheizungen und Fernwärme. Nur die beiden letzteren sind als „klimaneutral“ im Sinne der Bundesregierung einzuordnen, wobei die Stromheizung hinsichtlich der Energieeffizienz wiederum als ungünstig einzustufen ist.

Für die Gemeindewohnungen muss jetzt ein Plan zur mittelfristigen Umstellung auf „klimaneutrale“ Heizsysteme sowie zur weiteren thermischen Sanierung erstellt werden. Gleichzeitig müssen finanzielle Rücklagen gebildet werden, um die zusätzlichen Belastungen für die Mieter und

Mieterinnen möglichst gering zu halten bzw. zu verhindern.

Ein Plan nur für die Wärmewende der Gemeindewohnungen ist allerdings zu kurz gedacht. Nur eine integrierte Planung für den gesamten Gebäudebestand stellt sicher, dass die Wärmewende zu optimalen Kosten erfolgen kann und auch ausreichend „klimaneutrale“ Heizungsalternativen für die unterschiedlichen Anwendungsfälle zur Verfügung stehen. Beispielsweise stellt eine Wärmepumpe für ein Einfamilienhaus (Neubau oder thermisch saniert) eine energieeffiziente Variante dar, für ein Mehrfamilienhaus mit schlechter Energiekennzahl ist diese allerdings wenig geeignet.

Klimaneutralität bis 2040 klingt nur scheinbar sehr weit weg, ist es aber nicht! Mit der Planung der Wärmewende müssen wir jetzt beginnen, da hier noch viel zu tun ist. Zuerst sollte eine Bestandsaufnahme der vorhandenen Heizsysteme und deren Altersstruktur für ganz Fischamend vorgenommen werden. Danach wird eine Potentialanalyse für alternative „klimaneutrale“ Heizsysteme sowie darauf aufbauend ein zeitlicher Plan für den Austausch der Heizungen mit den passenden klimaneutralen Heizsystemen benötigt.

Allein werden wir einen solchen Plan allerdings nicht leicht erstellen können. Im Bereich der Mobilität gibt es aktuell eine Kooperation mit der Universität für Bodenkultur. Aus unserer Sicht wäre es daher sinnvoll, auch für den Plan zur Wärmewende die fachliche Kompetenz von Universitäten und/oder Forschungseinrichtungen anzuzapfen.

Die Eindämmung des Klimawandels ist eines der spannendsten Projekte der Gegenwart. Lassen wir sie 2022 auch in Fischamend beginnen!

**Dringend handeln!**

Von einem besorgten Anrainer wurden wir darauf aufmerksam gemacht, dass in den letzten Jahren im Bereich der Cunogasse und Umgebung überdurchschnittlich viele Krebsfälle aufgetreten sind, ein Großteil davon tödlich. Es wird vermutet, dass ein Zusammenhang mit der Luftqualität

besteht, die möglicherweise durch die Freisetzung umweltschädlicher Stoffe aus benachbarten Gewerbebetrieben beeinträchtigt wird.

Nun sind wir natürlich keine Experten für derartig komplexe Fragestellungen, aber wir hatten zwei Ideen, um hier Klarheit zu schaffen bzw. eine erste Sofortmaßnahme zu setzen:

1. Wenn Zweifel an der Luftqualität in einer bestimmten Region bestehen, sollte festgestellt werden, ob diese Zweifel berechtigt sind. Daher forderten wir in einem Antrag die Errichtung zweier Luftgütemessstellen im betroffenen Gebiet.
2. Der Kindergarten III befindet sich aufgrund der Nähe zur B9 ohnehin schon in einer exponierten Lage und ist zusätzlich in unmittelbarer Umgebung der Cunogasse. Es erschien uns daher geboten, hier direkt für Schutzmaßnahmen zu sorgen, und wir beantragten den Einbau von Hochleistungsfiltern nach der ISO-Norm EPA 16890 in die bestehende Lüftungsanlage.

Bedauerlicherweise wurden diese Anträge von der Gemeindeführung bisher nicht in die Tat umgesetzt.

Wir fordern daher unseren Umweltgemeinderat auf, sich der Sache anzunehmen, denn die Gesundheit unserer Bevölkerung ist uns ein besonderes Anliegen!

**Ing. Roland Schuh**

Bereits vor einigen Monaten haben wir einen Antrag auf Benennung eines Weges nach Ing. Roland Schuh am Gemeindeamt eingebracht. Jetzt wurde im Zuge eines Umlaufbeschlusses vom Gemeinderat beschlossen, dass der neue Gemeinschaftsgarten für die Volksschule, die Allgemeine Sonderschule und den Hort in der Springholzgasse 19-21 nach Ing. Roland Schuh benannt wird. Wir freuen uns, dass er durch die Benennung des Schul-Gemeinschaftsgartens eine Würdigung erfährt.

Ing. Roland Schuh gehörte mehr als 25 Jahre dem Fischamender Gemeinderat an. Sein Leben

war bestimmt durch die Politik, insbesondere die Kommunalpolitik seiner Heimatstadt Fischamend. In seiner politischen Tätigkeit stellte er unzählige Anträge, wie z.B. für die Errichtung eines Horts, einer Kinderkrippe, eines Jugendzentrums, eines Bahnschrankens, eines Fachärzteezentrums, eines Mahnmals gegen Faschismus, Extremismus, Gewalt und Krieg sowie für den Ausbau der Schnellbahnverbindungen von und nach Fischamend. Viele dieser Anträge wurden früher oder später verwirklicht. Er ist als langjähriger Gemeinderat seiner Rolle als engagierter Oppositionspolitiker gerecht geworden, indem er die Aufmerksamkeit der Gemeindeführung auf kritische Punkte gelenkt hat. Er hat den Anstoß für zahlreiche Veränderungen und auch Errungenschaften der Gemeinde gegeben. Dadurch hat er einen wertvollen Beitrag für die Entwicklung des Ortes geleistet und hat Fischamend entscheidend mitgeprägt.

## **Es ist genug!**

Die Corona-Pandemie hat in den letzten zwei Jahren für uns alle massive Auswirkungen. Kontaktverbote und Ausgangsbeschränkungen – unser sozialer Alltag hat sich dramatisch verändert. Für jeden Einzelnen bedeutet das eine enorme psychische Belastung, die nur allzu oft mit finanziellen Problemen und Zukunftsängsten einhergeht. Die Fähigkeit, sich stets an die neuen Verhältnisse anzupassen, kostet viel Kraft.

Auch in der politischen Arbeit hatte die Pandemie einen unangenehmen demokratiepolitischen Effekt. Ausschüsse konnten nicht tagen und die Gemeinderatssitzungen mit physischer Präsenz wurden durch Umlaufbeschlüsse ersetzt. Der große Nachteil bei Umlaufbeschlüssen besteht darin, dass Diskussionen zu Tagesordnungspunkten nicht stattfinden können und auch keine Zusatz-, Abänderungs- oder Dringlichkeitsanträge gestellt werden können. In Zeiten mit hohen Infektionszahlen und ohne Impfmöglichkeiten haben wir es noch verstanden. Als aber die Infektionszahlen niedriger wurden und beinahe der gesamte Gemeinderat durchgeimpft war, fehlte uns

das Verständnis für diese demokratiepolitischen Einschränkungen.

Im Moment sieht es aber danach aus, als könnte 2022 die Arbeit in den Gemeinderatsgremien wieder „normal“ aufgenommen werden. Endlich!

# **Fischamender Stadtbudget - Schlimmer geht immer!**

Im letzten Stadtbote wurde anhand von ausgewählten Projekten gezeigt, dass „Fischamend auf einem guten Weg“ ist: neues Seniorenheim, neues Abfallzentrum, Park um den Wasserturm, Generationenpark im Dorf. Diese Projekte haben eines gemeinsam: Sie werden alle glücklicherweise nicht aus dem Stadtbudget finanziert.

Wären wir auf das Stadtbudget zur Umsetzung angewiesen, dann hätten diese Projekte wieder etwas gemeinsam: den Eröffnungszeitpunkt „Sankt-Nimmerleinstag“. Mit dem Stadtbudget schaut es nämlich schlecht aus.

Die Liste Schuh weist schon seit Jahren auf die strukturellen Probleme bei den Stadtfinanzen hin – schon lange übersteigen die laufenden Ausgaben die laufenden Einnahmen. „Gemeinsam für Fischamend“ hat diese Warnungen allerdings bisher, warum auch immer, ignoriert oder heruntergespielt.

Im Rahmen des Prüfungsausschusses haben wir deshalb bei der Gemeinderatssitzung zum Rechnungsabschluss 2020 die Empfehlung ausgesprochen, die Stadtfinanzen einer Sanierung zuzuführen. Der Prozess dazu wurde nun gestartet. Jetzt ist die Stadtführung am Zug, die Verantwortung zu übernehmen und Vorschläge für die Sanierung der Stadtfinanzen vorzulegen.

#### Impressum:

Eigentümer, Herausgeber, Verleger & Hersteller: KPÖ-Stadtorganisation Fischamend, Enzersdorferstraße 22, 2401 Fischamend, [www.listeschuh.at](http://www.listeschuh.at), Renate Strauss, e-mail: [renate@listeschuh.at](mailto:renate@listeschuh.at),

Maria Pribila, e-mail: [maria@listeschuh.at](mailto:maria@listeschuh.at)

Dieses Flugblatt wurde auf umweltfreundlichem Papier und mit umweltfreundlichen Farben gedruckt.



## **Kommentar von Richard Schuh**

Mittlerweile finde ich es zeitweise fast schon gefährlich. Worum geht's?

Bringt man heutzutage sein Kind in der Früh zu Fuß in die Volksschule Fischamend, bedarf es echt Argusaugen, denn vor der Volksschule herrscht tagtäglich ein Verkehrschaos sondergleichen. Besonders an Regentagen.

Natürlich wollen wir als Eltern unsere Sprösslinge sicher in die Schule bringen. Ich frage mich allerdings schon, ob es unbedingt notwendig ist, so nah wie möglich zum Eingang zu fahren bzw. gegenüber der Schule am Gehsteig zu parken.

Ein „Kind-in-die-Schule-bringen-Drive-In“, wo man sein Kind direkt in die Klasse FAHREN könnte, würde wohl auch von einigen Eltern genutzt werden. So unverständlich das für mich auch ist.

Liebe Eltern: Auch wenn das Wohl und vor allem die Sicherheit unserer Kinder an erster Stelle stehen und natürlich viele gerne ihren Nachwuchs im „sicheren“ Auto vor der Schule aussteigen lassen wollen, gebe ich zu bedenken:

Genau DAS denken sich VIELE und deshalb herrscht vor der Schule auch zeitweise ein echtes Verkehrschaos! Und dieses Verkehrschaos ist alles andere als sicher, gerade für unsere Kinder.

Aus diesem Grund meine Bitte:

Wenn es nicht unbedingt notwendig ist, die Kinder mit dem Auto zur Schule zu bringen, gehen Sie doch zu Fuß. Ist gesund!

Wenn dies nicht möglich ist, da der Weg von zu Hause bis zur Schule zu weit ist oder man danach gleich in die Arbeit fahren muss, dann lassen Sie doch das Auto vor der Sporthalle bzw. beim Parkplatz beim Hort stehen. Dann sind es nur noch ein paar Meter.

Wenn auch das aus irgendeinem Grund nicht möglich ist, dann lassen Sie bitte nicht den

Motor laufen, der dann den Kleinkindern beim Vorbeigehen am Gehsteig die Abgase ins Gesicht bläst.

Das wäre fein! Ich bedanke mich und bitte gleichzeitig die Stadtgemeinde Fischamend um eine Lösung dieses Problems.



## **Kommentar von Erich Strauss**

Sich zu seiner Heimatstadt bekennen?

„Durch die Fischamender Tracht gewinnt unsere Stadt an Bedeutung und erhält eine gemeinsame Identität.“ Zu lesen war das im Stadtboten in der Ausgabe Oktober 2021.

Die Tracht hat ihren Ursprung in ländlichen oder alpinen Regionen und zeigt die Zugehörigkeit zu einem Stand, einer Konfession oder einer Bevölkerungsgruppe. Zu Beginn des 20. Jahrhunderts wurde die Tracht leider zusätzlich zu einem politischen Sinnbild der Ausgrenzung. Durch die Radikalisierung der innenpolitischen Auseinandersetzung in der Ersten Republik rückte sie vom ländlichen Alltagsgewand zum Symbol nationalistischer Gruppierungen auf und das Tragen einer Tracht wurde zum Zwecke einer nationalen Integrität hochstilisiert.

Das von „Gemeinsam für Fischamend“ durch die Fischamender Tracht beschworene Heimatgefühl, welches durch das Tragen der Tracht gezeigt werden soll, löst bei vielen Fischamendern und Fischamenderinnen Unverständnis aus. Fischamend, im Industrieviertel gelegen, war und wird auch in Zukunft eine Stadt für Arbeiter, Angestellte und Landwirte sein. Das Bekenntnis zu unserer Heimatstadt sollte sich deshalb nicht im Tragen einer bestimmten Kleidung zeigen, sondern im alltäglichen sozialen Engagement und Einbringen von Ideen für ein lebenswertes Fischamend. Nur so gewinnt eine Stadt tatsächlich an Bedeutung. In welchem Gewand das jeder Einzelne macht, bleibt dabei zweitrangig!